

Newsletter-Archiv

[Zurück zur Übersicht](#)

Betreff:	Newsletter von www.augustana.de
Datum:	Dienstag, der 28.10.2008

Newsletter Nr.13 (August 2008)

[Ausgewählte Chronologie der Ereignisse](#) | [Rückblick des AStA](#) | [Ringvorlesung Wilhelm Löhe - Leben und Werk](#) | [Geistlicher Impuls](#) | [Promotionen](#) | [Personalien](#) | [Hochschulstiftung](#) | [Ausblick auf das WS 2008/09](#) |

Neuendettelsau, 11.8.2008

Liebe Freundinnen und Freunde der Augustana-Hochschule,

das Sommersemester 2008 ist zu Ende, die Seminarräume sind leer und es ist in der Bibliothek und auf den Stockwerken der Wohnheime ruhig geworden. Der Campus liegt bei sommerlichen Temperaturen träge in der Sonne.

Es ist also wieder Zeit, um Rückblick zu halten auf das, was in den vergangenen drei Monaten an der Augustana-Hochschule geschehen ist:

Ausgewählte Chronologie der Ereignisse

März 2008

Anlässlich des **Internationalen Frauentages** am **8. März** fand im Dorothee-Sölle-Haus ein **Studentag zur Feministischen Theologie** statt. Frau Prof.in Dr. Renate Jost konnte Referentinnen aus drei verschiedenen kulturellen Kontexten gewinnen, die in ihren Referaten ganz unterschiedliche Sichtweisen auf Jesus Christus entfalteten. Asnath Natar, Doktorandin an der Augustana, sprach über „Christologie aus dem Frauenkontext auf Sumba“, Akiko Yamashita, die ebenfalls gerade promoviert, hatte das Thema „Feministische Theologie aus Japan“ und schließlich steuerte die Doktorandin Kathrin Winkler die deutsche Perspektive bei in ihrem Beitrag „Feministische Christologie im Kontext des christlich-jüdischen Dialogs“.



Teilnehmerinnen des Studientages im Gespräch

Einen genaueren Bericht über den Studientag von stud. theol. Tatjana Schnütgen gibt es [hier](#).

Auf einer **Studienreise** unter Leitung der beiden Sprachdozenten Jörg Dittmer und Markus Mülke bereiste eine Gruppe von 26 Studierenden **vom 23.3. bis 14.4.08 Griechenland**.

Dabei nahmen alle unvergessliche Eindrücke und Erlebnisse mit:

- Venedig und der Markusplatz bei Sonnenaufgang
- Delphine während der Passage mit der Fähre nach Igoumenitsa
- Der Besuch des Theaters in Dodona durch die "Hintertür"
- Ein strahlender Tag bei den Meteoraklöstern
- Eine Wanderung mit Andacht auf dem alten Pilgerweg nach Delphi zwischen uralten Ölbäumen und blühenden Mohnblumen
- Eine sechsstündige(!) Führung in den Ausgrabungen von Olympia durch den Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen
- Die Entdeckung ganz neuer Ausgrabungen in Messene
- Der Besuch der Kirchen und Klöster von Mistra bei Sparta
- Die Ausgrabungen von Epidauros (mit Gesang!), Nemea (mit Lauf!), Mykene und Korinth sowie drei abschließende Tage in Athen zwischen Kap Sounion und der Akropolis

Das waren nur einige Highlights der Exkursion, ganz zu schweigen von Ouzo, Retsina und baumfrischen Orangen ...

April 2008

Auftakt des Sommersemesters 2008 am **22. April** war die **Semestereröffnungsandacht**, die Studierendenpfarrein Susanne Munzert gestaltete. Im anschließenden **Festakt** begrüßte Rektor Prof. Dr. Klaus Raschzok alle Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden zum neuen Semester auf dem Campus, besonders aber die zwölf Erstsemester. Ebenfalls neu an die Hochschule kamen die beiden

Austauschstudierenden aus Sao Leopoldo, Brasilien. „Einfach mal die Welt anhalten“ möchte der AStA in diesem Semester mit seinem Semestermotto, um die eigenen Dinge zu ordnen, aber auch um den Lauf der Welt im Großen neu justieren zu können.

Insgesamt studieren im Sommersemester 2008 204 Studenten und Studentinnen an der Hochschule. Davon kommen 110 Studierende aus der bayerischen Landeskirche und 25 Studierende aus der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Den dritten Platz teilen sich die Evangelischen Kirchen Indonesiens, Brasiliens und Hannovers mit jeweils sechs Studierenden. nach oben Pfeil

Am **Mittwoch, 23. April**, begann die [Ringvorlesung "Wilhelm Löhe: Leben und Werk"](#), die insgesamt 10 Vorträge umfasste. Eine Übersicht über die einzelnen Beiträge finden Sie weiter unten in diesem Newsletter. Die Vorträge werden in einem Sammelband demnächst veröffentlicht werden.

Im ersten Hochschulgottesdienst am **27.4.** dieses Sommersemesters wurde **Pfrin. Regina Fritz** durch Rektor Prof. Dr. Raschzok als **neue Assistentin für systematische Theologie** (Lehrstuhl Prof. Dr. Markus Buntfuß) an der Augustana-Hochschule eingeführt. Pfrin. Regina Fritz studierte in Tübingen, München und Heidelberg und arbeitete von 2004 - 2007 an der theologischen Fakultät in Göttingen. Pfrin Fritz teilt sich nun ihre Stelle mit ihrem Ehemann Martin Fritz.



Höhepunkt des Semesters war eindeutig die **Verleihung der Ehrendoktorwürde** an **Professorin Ruth Lapide** und **Professorin Dr. h.c. Susannah Heschel** durch die Augustana-Hochschule am **29.4.08**.

„Es ist ihre Liebe zum Wort, ihre [Ruth Lapides] Liebe zur Heiligen Schrift (auch dem Neuen Testament), ihr immer positiv gestimmter Blick auf die Texte, ohne unkritisch zu sein, der anrührt, einnimmt und wie eine einzige Werbung für die Bibel wirkt – übrigens auch für das Christentum“, begründete Prof. Dr. Stegemann in seiner Laudatio die Entscheidung des Promotions-ausschusses, das Lebenswerk der geborenen Mittelfränklin Ruth Lapide mit dieser akademischen Ehrung zu würdigen. Ruth Lapide engagiert sich seit vielen Jahren für die Versöhnung von Juden und Christen und im besonderen für die Versöhnung von Juden und Deutschen. In zahllosen Veröffentlichungen zu politischen und kulturellen Themen ist die jüdische Theologin und Exegetin einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. „Abbau von Feindbildern, Überwindung negativer Stereotype und Korrektur von Fehlübersetzungen der Bibel - diese drei Stichworte umschreiben einen großen Teil ihres theologischen und versöhnungs-politischen Programms“, so Prof. Stegemann.



Professorin Dr. h.c. Susannah Heschel ist die Tochter des bekannten Rabbiners Abraham Joshua Heschel, der bis zu seiner Vertreibung durch die Nationalsozialisten in Frankfurt/Main als Nachfolger von Martin Buber am Jüdischen Lehrhaus lehrte. Auch sie setzt sich in ihren Forschungen intensiv mit dem Verhältnis von Judentum und Christentum speziell im Deutschland des 19. und 20.



Jahrhunderts auseinander. Darüber hinaus hat die jüdische Religionsphilosophin für den Feminismus und die Frauenforschung im Judentum und Christentum neue

Akzente gesetzt. Insbesondere warnte Susannah Heschel schon sehr früh vor antijudaistischen Mustern innerhalb verschiedener christlich-feministischer Theologien. Für Susannah Heschel sprach Prof. Dr. Jost die Laudatio.

Der akademische Festakt wurde vom studentischen Posaunenchor und dem Kammerorchester der Hochschule musikalisch umrahmt.

Lesen Sie hier einen [Vorbericht der FLZ](#) und eine kurze [Pressemitteilung im Newsletter des Abraham-Geiger-Kollegs](#).

Eine hochrangig besetzte **Delegation aus Papua Neuguinea**, darunter der Gouverneur der Provinz Morobe, Luther Wenge, besuchte am **30. April** die Augustana-Hochschule. Rektor Prof. Dr. Raschok begrüßte das Anliegen der Lutherischen Kirche von Papua Neuguinea, die Lutheran University of Papua New Guinea (LUPNG) zu gründen.



Mai 2008

Zu einem ungewöhnlichen, dafür aber um so interessanteren Hochschulvortrag hatte die Augustana-Hochschule am **19. Mai** Herrn **Takemi Sasamori Soke** aus Tokio, Japan, eingeladen.

Herr Sasamori Soke ist protestantischer Pfarrer der United Church of Christ in Japan, dem sogenannten Nihon Christo Kyodan. Zugleich ist er Leiter der traditionsreichsten und bedeutendsten Schwertkunstschule Japans, der Onoha Ittoryu. Er wurde als Großmeister von zwei ausgewählten Meisterschülern, Herrn **Kazuo Kawakami Sensei** und Herrn **Masashi Asai Sensei**, begleitet. Herr **Michael Daishiro Nakajima**, 1. Vorsitzender Onoha Ittoryu Freundeskreis, übernahm die sachkundige Übersetzung.

Die Schwertkunst bildet den Kern des japanischen Budo. Pfr Sasamoris Sokes Lebensthema ist die Vereinbarkeit einer christlichen Lebensweise mit Bushido, d.h. dem Versuch, den Lebensweg mit der Philosophie einer japanischen Kampfkunst zu beschreiten. In Japan ist es Tradition, dass ein religiöser Mensch Kampfkunst ausübt. Denn es geht dabei nicht in erster Linie um den Sieg über einen Gegner, sondern um die ernsthafte Schulung des Übenden selber. Kann man den „bösen“ Angriff des Gegenübers beherrschen, indem man selbst das Schwert führen übt? Gibt es ein



Prinzip des Zum-Frieden-Führens ohne letztendlich das eigene Schwert zu verwenden? Dies war auch das Thema des Vortrags von Pfr. Sasamori Soke: „Weg zu Gott, Weg von Gott. Christliche Identität und

Budo“ .

Dem Vortrag folgte eine Kampfkunst-Demonstration, der alle Anwesenden mit großem Interesse und Respekt vor der perfekten Beherrschung von Körper und Schwert folgten.

Am **28.5.** besuchten **Pastor Tevita Nawadra Banivanua und Frau Tetilia Vakadewavosa** von SPATS (South Pacific Association of Theological Schools) die Augustana-Hochschule.

In ökumenischer Partnerschaft zielt die Arbeit von SPATS darauf, die Ausbildung für den kirchlichen Dienst im südpazifischen Raum zu stärken und hohe, auch international anerkannte Ausbildungsstandards zu entwickeln und aufrechtzuerhalten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die gezielte Förderung von Frauen in kirchlicher Bildung und gemeindlicher Arbeit.

Juni 2008

Unter der Überschrift „**Zwischen Heiligem Drama und Event: Auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Agende**“ fand vom **4.-6. Juni 2008** ein **Symposium des Gottesdienst-Instituts der ELKB in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Praktische Theologie** statt. Gäste aus nah und fern, aus Gemeinde, Kirchenleitung, Studium und Wissenschaft erlebten und diskutierten spannende Vorträge: Prof. Dr. Hanns Kerner, Erlangen, präsentierte Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zum Sonntagsgottesdienst mit oft überraschenden Wahrnehmungen aus den unterschiedlichen Perspektiven der Feiernden. Prof. Dr. Klaus Raschzok, Neuendettelsau, erläuterte den Beitrag der liturgischen Konferenz zur „Agende der Zukunft“. Am Abend lud Regionalbischof Helmut Völkel zu einem festlichen Empfang der Landeskirche in die Mensa. Tags darauf referierte Prof. Dr. Birgit Weyel, Tübingen, vom „Sturm auf die Ordnung. Motive und Folgen“ und Kirchenrätin Christine Jahn, Hannover, über die Frage „Vom Baukasten zur Ordnung? Oder: Was brauchen wir heute?“ In den Workshops regten Kurzvorträge zur Weiterarbeit an, unter der Leitung von PD Dr. Ursula Roth, München, „Drama Gottesdienst“, unter Prof. Dr. David Plüss, Basel, „Was macht ein Ritual zum Ritual“ und unter Pfarrer Jens Uhlendorf, Nürnberg, „Genre und gottesdienstliche Spielformen des Glaubens“. Daneben war Raum und Zeit, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und spannende Gespräche in geselliger Runde zu führen. Den Abschluss bildete am Freitag ein Vortrag von Vikar Wolfgang Fenske, Berlin, zu liturgischen Impulsen Wilhelm Löhes und eine angeregte Podiumsdiskussion mit allen Referenten.

Der **"Eichstätt-Tag"**, traditioneller Begegnungstag zwischen der Theologischen Fakultät der Universität und des Priesterseminars Eichstätt und der Augustana-Hochschule Neuendettelsau, fand in diesem Sommersemester am **11. Juni** in Neuendettelsau statt.

Der Vormittag war wie gewohnt durch einen Vortrag durch die gastgebende Hochschule geprägt.

Professorin Dr. Jost sprach über „Göttinnenfiguren und Marienbilder. Von orientalischen Göttinnen zu Marienvorstellungen. Eine Evangelische Perspektive“ - ein für die Ökumene auf den ersten Blick provokativ klingendes Thema. Die Professorin umriss dabei die Ikonographie Marias im Laufe der Zeiten und zeigte z.B., wie die



Eigenschaften der Göttin Isis auf Maria übertragen wurden. Typisch ist auch die Entwicklung verschiedener Motive wie „Maria mit dem Kind“ bis hin zu Maria als die "Himmelskönigin". Eine Öffnung und Bereicherung für die ökumenische Diskussion bekommt Maria dann – und das zeichnete sich auch in der sich dem Vortrag anschließenden Publikumsdiskussion ab – wenn sie als Versuch gewertet wird, der Weiblichkeit (Gottes) Gestalt zu geben. Wir können nicht ohne Bilder von Gott leben, so Prof. Jost, aber wir sollten diese Bilder nicht einseitig einengen. Gleichzeitig sollten wir immer fragen: Was bedeuten die Bilder von Gott, die wir uns machen? Entscheidendes Kriterium ist dabei für die Feministische Theologin, dass diese Bilder als Imagination des befreienden Handelns Gottes dienen.

Während die Studierenden sich am Nachmittag unter dem Motto „Brot und Spiele“ sportlich betätigten und dem Löhe-Zeit-Museum und dem Centrum Mission EineWelt einen Besuch abstatteten, besichtigten die Dozierenden das Heilsbronner Münster unter der sachkundigen Führung durch Prior Christian Schmidt.

Der Tag wurde mit einer gemeinsamen ökumenischen Vesper in St. Laurentius und einem köstlichen Abendessen in der Mensa beschlossen.

Herrliches Sommerwetter herrschte am Samstag, **28. Juni**, der in die Annalen dieses Sommersemesters als ein Tag voller Aktivitäten, Veranstaltungen und Feierlichkeiten einging:

Mit einer **Andacht** und einem **Festakt** verabschiedete die Hochschule ihre **Examinierten des Jahrganges 2007/08**. Rektor Prof. Dr. Raschzok und Sabrina Wilkenshof, Vorsitzende des AStA, wünschten den ehemaligen Studierenden der Hochschule Gottes Segen für ihren weiteren Weg. „Ihr habt es geschafft und seid ein Vorbild für uns“, so die Seniora.

Außerdem fand an diesem Tag das inzwischen schon traditionelle **Fußballturnier zwischen den bayerischen theologischen Fachschaften/Wohnheimen** statt.

Neun Mannschaften aus München, Erlangen und Neuendettelsau kämpften um den Pokal.



Der Elan und Einsatz der Spieler und Spielerinnen (heuer gab es erstmals zwei Damenmannschaften!) und der mitgereisten Fangruppen ließen nichts zu wünschen übrig. In einem spannenden Finale zwischen „Augustana I“ und „Erlangen - Werner-Elert-Heim“ konnte die Neuendettelsauer Mannschaft in einem nervenzerfetzenden Elfmeterschießen das Match für sich entscheiden. Der Pokal bleibt also zum zweiten Mal in Folge in Neuendettelsau - bis zum nächsten Turnier in einem Jahr. Gratulation!

Am Abend dieses fröhlichen und festlichen Tages eröffneten Jochen Haas, Kulturreferent des AStA, und Sabrina Wilkenshof, Seniora des AStA, das **studentische Sommerfest 2008**. Die Bänke vor der Bühne zwischen Bezzelhaus und Rektorat waren voll besetzt mit Studierenden, Dozierenden, den Fußball-Teams vom Nachmittag, Examinierten und weiteren Gästen. Ein buntes musikalisches Programm von klassischer Chormusik bis zu



Songs der extra für diesen Anlass gegründeten Hochschul-Band „red apples“ und ein reichhaltiges Buffet, das wie immer von den Studierenden selbst vorbereitet wurde, sorgte für anhaltend gute Stimmung. Danach wurde die Bühne freigegeben zum „Rock am Rektorat“ bis tief in die Nacht hinein.

Juli 2008

Der Juli war wiederum geprägt von vielen Veranstaltungen der Studierenden (siehe unten), Vorträgen /siehe ebenfalls unten) sowie dem Endspurt in den Lehrveranstaltungen: Die letzten Referate mussten noch vorbereitet und gehalten werden, das homiletische Hauptseminar lud zu den Gottesdiensten seiner Teilnehmer/innen in verschiedenen Kirchen in Ansbach und Neuendettelsau ein (ein Beispiel einer studentischen Predigt können Sie weiter unten lesen) und last but not least standen wie immer die Sprachprüfungen an.

Unvergesslich bleiben die beiden Aufführungen der studentischen Theatergruppe des Stückes **"Hexenjagd" von Arthur Miller am 8. und 10.7.2008**



Unter der Regie von Benedikt Herzog, Roswitha Schilling und Moritz Benecke wurden die Zuschauerinnen und Zuschauer an die Abgründe von religiösem Wahn, Machtspielen und verletzter Liebe heran geführt. Auch wenn vielen am Ende angesichts des bitteren Ausgangs des Stückes beinahe der Applaus in den Händen stecken blieb, so gab es dann doch standing ovations für die herausragende schauspielerische Leistung der Darstellerinnen und Darsteller.

Am **24. Juli** ging das Sommersemester 2008 dann mit einem **Festakt** und einem festlich gestalteten **Abendmahlsgottesdienst** zu Ende.

Rektor Prof. Raschzok konnte 54 Studierende, die die Hochschule verlassen, um ihr Studium an einer anderen Universität im In- oder Ausland fortzusetzen oder ins Berufsleben zu wechseln, verabschieden und wünschte ihnen Gottes Segen auf ihren weiteren Wegen.

Prof. Raschzok wird am 1. September 2008 den Stab als Rektor an seine Nachfolgerin Prof. Dr. Renate Jost weitergeben und bedankte sich sehr herzlich und mit vielen Blumensträußen bei den Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden für die gute und intensive Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren.



Als letztes offizielles Ereignis konnte am nächsten Tag, **25. Juli**, die Hochschule die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2. Internationalen Löhetagung auf dem Campus für einen Nachmittag begrüßen.



Nach einem gemeinsamen Mittagessen führten Rektor Prof. Dr. Raschzok, der am Mittwoch selbst als Tagungs-Referent über "Das geistliche Amt nach Wilhelm Löhe. Impuls für eine



amtsvergessene Kirche" auf dem Löhe-Kongress gesprochen hatte, und Studierendenpfarrerin Susanne Munzert die Gäste in die Geschichte und Gegenwart der Hochschule ein.

Ganz am Ende des Semesters wurden die lange ersehnten **neuen Benutzerarbeitsplätze in der Bibliothek** fertiggestellt. Neue Rechner, Monitore und Arbeitstische werden das Recherchieren nach Literatur und anderen Informationen noch komfortabler machen.

Rückblick des AStA auf das Wintersemester 2007/8 (Seniora stud. theol. Sabrina Wilkenschof)

Wenn sich die Welt doch für einen Moment mal nur um mich drehen könnte, damit ich in meiner Ecke so ein paar Dinge in den Griff kriegen kann...so lauteten Zeilen aus einem der Werbespots zur Sinus-Milieustudie, einer Untersuchung über die gesellschaftlichen Milieus in Deutschland, zu der Frage, wie sich die Generation von heute so fühlt. Inspiriert von diesen Überlegungen entschied sich der AStA des Sommersemesters 2008 auf seiner Klausur in Osterdorf für das Semestermotto „**einfach mal die Welt anhalten...**“

„Einfach mal die Welt anhalten“ – um ein paar Dinge in der eigenen Ecke zu klären, einen Moment inne zu halten, sich auszuruhen. Aber auch, um zu versuchen, zu verstehen, was „da draußen“ gerade vor sich geht. In der eigenen Hochschule, im eigenen Land, am anderen Ende der Welt. Unser Motto sollte Idealismus ausdrücken, Mut, sich mal zurückzuziehen, aber auch Mut, die Hand zu heben, den Mund aufzumachen, sich einzubringen, sich einzusetzen gegen die nur allzu alltägliche viel beschriene soziale Ungerechtigkeit. Einfach mal die Welt anhalten – nicht zum Aussteigen, sondern, um an der Drehtür mal ein paar Schrauben zu drehen, an der festgefahrenen Schiene ein paar neue Weichen zu stellen. In unseren Veranstaltungen haben wir versucht, auf die oft festgefahrenen Denk-Schienen in unseren Köpfen aufmerksam zu machen, wollten zum Nachdenken und Umkehren aufrufen- sowohl politisch als auch geistlich. Hier ein kleiner Überblick über den „Versuch, die Welt anzuhalten.“:



Im Mai fanden zwei Abende statt, die von unseren ausländischen Promovierenden organisiert wurden: Wir reisten kulinarisch und gedanklich sowohl nach Hongkong als auch nach Indonesien ...

Das Kulturreferat organisierte eine Opernfahrt nach Nürnberg, die sich großer Beliebtheit erfreute. Die Pianobar blieb der Kultur-Klassiker der Augustana, wobei auch das

Kultur-Frühstück ein viel versprechendes Ereignis war. Bei Brötchen und Kaffee wurden Ensembles gehört und Gedichte gelesen- eigentlich die schönste Nutzung des Hörsaal I.

Das Politreferat veranstaltete eine politische Vesper zum Konfliktthema „Israel & Palästina“, wobei sowohl die Information über das aktuelle politische Geschehen als auch das Austauschen von Erfahrungen und Meinungen im Vordergrund standen.

Passend zum alltagsbestimmenden Phänomen der Fußball-Europameisterschaft, die den Alltag des Campus auf den Kopf stellte, fand ein Gender-Abend zum Thema „Gender & Sport“ statt. Was sind eigentlich typische Frauensportarten und was treibt einen Mann dazu, in einer Pilates-Gruppe zu sein? An diesem Abend wurde wieder einmal klar, warum das Gender-Referat aus dem AStA nicht mehr weg zu denken ist.

Im Juni fanden in der Kapelle die Augustana-Gebetstage statt. Die Kapelle wurde dekoriert und themenbezogen gestaltet und bildete in dieser Woche einen Ort der Ruhe und der Besinnung. Den Abschluss der Gebetstage bildete das AStA-Abendmahl. Zusammen mit Frau Jost hat der AStA den Gottesdienst mit dem Thema des Semestermottos gestaltet. Die großzügigen Spenden in der Kollekte konnten in unsere Semesterspende fließen.

Der Juni bot aber auch Gelegenheit zu einer Diskussion um die Zukunft unseres Studiums: An einem bundesweit stattfindenden Aktionstag zum Thema „Modularisierung des Theologiestudiums“ hat der Modularisierungsausschuss Aufklärungsarbeit geleistet, Buttons und Infopapiere verteilt und mit einer Stellwand auf die bevorstehende Umstrukturierung unseres Studiums aufmerksam gemacht.

Doch der Juni war, natürlich, vor allem der Monat des Sommerfestes: Bei Sonnenschein und bester Laune feierten Studierende und Dozierende, sowie Gäste aus Erlangen und München bis weit in die Sommernacht hinein. Mit viel Musik und gutem Essen fand das Semester an diesem Abend seinen „gesellschaftlichen Höhepunkt“. Und es gab, wie im letzten Jahr, einen besonderen Grund zum Feiern: Die Fußballmannschaft der Augustana errang beim Fußballturnier der bayerischen evangelischen Fakultäten den ersten Platz!

Im Juli gab es vor allem ein Thema: Sinn und Unsinn der Studiengebühren und besonders: Für was geben wir das Geld aus? Auch innerhalb der Studierendenschaft war man sich hier überhaupt nicht einig. Zu unterschiedlich sind die Vorstellungen von dem, was wirklich nötig ist.

Und immer deutlicher zeigt sich hingegen: Es geht hier zunehmend um das Anschaffen von Vorzeigeobjekten, nicht um eine effektive Verbesserung der Studienbedingungen.

Ringvorlesung "Wilhelm Löhe - Leben und Werk"

Am 23.4.2008 begann die Ringvorlesung "Wilhelm Löhe - Leben und Werk", die insgesamt 10 öffentliche Vorträge umfasste. Sie finden hier jeweils ein kurzes Schlaglicht aus den Vorlesungen.

Es ist geplant, die Vorträge in einem Sammelband zu veröffentlichen.

■ 23.4.2008: Pfr. Dr. Wolfhart Schlichting, Augsburg "Einführung in Wilhelm Löhes Leben und Werk"

Pfarrer Dr. Schlichting, Augsburg, führte in das Thema der Ringvorlesung ein, indem er zur Person Wilhelm Löhes, zu dessen Lebenslauf, zur kirchenpolitischen Situation, zu dessen – vielleicht zunehmend verengten – Blickwinkel als Dorfpfarrer und seinen Initiativen anschaulich, packend und in vielen lebendigen Zitaten referierte. Wilhelm Löhe stand

den Zuhörenden bildlich vor Augen als energischer lutherischer Theologe, ausgestattet nicht nur mit Ernst und Machtanspruch, sondern auch mit Humor und Selbstironie.

- **30.04.2008: Prof. Dr. Klaus Raschzok, Neuendettelsau „Wilhelm Löhe als praktisch-theologischer Schriftsteller“**
Prof. Dr. Klaus Raschzok setzte am 30. April die Ringvorlesung „Wilhelm Löhe: Leben und Werk“ mit einem Beitrag aus der Praktischen Theologie fort: „Wilhelm Löhe als praktisch-theologischer Schriftsteller“. Löhe ist, so die These Professor Dr. Raschzoks, einer künstlerisch-ästhetisch orientierten Praktischen Theologie zuzuordnen. Löhe war als praktisch-theologischer Schriftsteller immer auch geistlicher Autor. Er schrieb deshalb keine Wissenschaftstexte im engen Sinne, sondern hatte immer die Gebrauchsdimension für die Glaubenspraxis der Einzelnen im Blick.
- **7.5.2008: Prof. Dr. Helmut Utzschneider, Neuendettelsau „Die Bibel und der Sternenhimmel. Beobachtungen und Überlegungen eines Alttestamentlers zum Schriftverständnis Wilhelm Löhes“**
Wilhelm Löhes Hermeneutik prägt, so das Fazit von Prof. Dr. Utzschneider in seinem Vortrag, stark ein Gefühl der Bedrohung durch die neuzeitlichen Fragestellungen. Auf diesem Hintergrund dient das Konzept der Verbalinspiration als Immunisierungsstrategie, das die Bibel „in den Sternenhimmel“ rückt und unangreifbar macht. Löhes chiliastisches Denken lässt ihn in den theologischen Antijudaismus und kulturellen Antisemitismus ableiten: Christus wird endzeitlich erst am Zion erscheinen, wenn sich das gesamte jüdische Gottesvolk zu Christus bekehrt hat. „Löhe war kein theologischer Vordenker für den Antijudaismus, aber ein Mann von Einfluss durch die große Verbreitung seiner Schriften“. Anerkennung müsse man Löhe jedoch zollen, so Prof. Dr. Utzschneider am Ende seiner Ausführungen, dass er es verstand, die Texte der Bibel als lebendige „Textgemälde“ seinen Hörern und Hörerinnen nahe, und damit wieder „auf die Erde“ zu bringen.
- **28.5.2008: Prof. Dr. Jürgen Bärsch, Eichstätt „Die Wahrnehmung Wilhelm Löhes im Katholizismus“**
Löhe, von Zeitgenossen der eigenen Kirche oft als „krypto-katholisch“ verdächtigt, unterhielt zwar Kontakte mit katholischen Kreisen, wurde zu seinen Lebzeiten publizistisch allerdings kaum von Vertretern der katholischen Kirche und deren Theologie wahrgenommen. Konfessionalismus und Ultramontanismus schufen starre Sichtbarrieren. Erst zwanzig Jahre nach seinem Tod findet sich im katholischen Kirchenlexikon ein Artikel zum Neuendettelsauer Pfarrer. Sein Lehren und Wirken wurde aber weithin zurückhaltend, konfessionell ablehnend beurteilt. Spätestens ab 1945 ist der Name Löhe, speziell in der katholischen Liturgiewissenschaft, differenzierter präsent. Ein Beispiel für einen Gedanken Löhes, der dort explizit aufgegriffen wird, sind seine Ausführungen zur täglichen Erneuerung des Taufbekenntnisses.
Löhe – von beiden Seiten einst mit Vorurteilen behaftet - bietet sich, so Prof. Dr. Bärsch, als Brücke und Thema gemeinsamen überkonfessionellem liturgiewissenschaftlichen Forschens an. Sein Interesse an der Gestaltwerdung des Innersten des Glaubens im Gottesdienst sei für beide Seiten inspirierend. An ihm sei zudem die wesensgemäße Durchdringung von Liturgie und Diakonie, die unmittelbare Zusammengehörigkeit von Aufmerksamkeit für Gott und für die Menschen zu beobachten – ein Impuls, dem sich gerade für unsere Zeit nachzugehen lohne.
- **11. 6.2008: Prof. Dr. h.c. Hermann Schoenauer, Neuendettelsau „Die Bedeutung Wilhelm Löhes für die Diakonie“**
„Wilhelm Löhe ist nur zu verstehen, wenn man ihn als Mann der Kirche sieht“, so die Einleitung von Prof. Dr. Hermann Schoenauer. Das gestaltende Prinzip der Kirche ist die Sendung, das inhaltliche Prinzip die Diakonie. Mit der Gründung der Diakonissenanstalt 1854 begründete Löhe die professionelle Umsetzung der Arbeit der Inneren Mission. 2008 ist die Diakonie Neuendettelsau ein modernes Unternehmen mit 6100 Mitarbeitenden geworden, das sich den Leitlinien Konfessionalität, Professionalität und Wirtschaftlichkeit verpflichtet weiß. Diese Dreidimensionalität hat ihre inhaltlichen Wurzeln bei Wilhelm Löhe. „Diesem Erbe fühlt sich die Diakonie Neuendettelsau verpflichtet und versucht, ihr Unternehmen zukunftsfähig zu machen, um Hilfe für Menschen, auch durch Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung nicht nur in Deutschland, sondern auch über die Grenzen hinweg nachhaltig anbieten zu können.“
- **25.6.2008: Vikar Wolfgang Fenske, Berlin „Wilhelm Löhes Vision des Gottesdienstes“**
„Gottesdienst ist für Löhe mehr als nur ein kirchliches Handlungsfeld neben anderen: Im Gottesdienst verdichten sich einerseits alle Dimensionen von Kirche, vom Gottesdienst her empfangen sie andererseits ihren eigentlichen Sinn und ihre stimmige Gestalt.“ In seiner Würdigung der Impulse Löhes für eine zukunftsfähige Agenda verwies Wolfgang Fenske u.a. darauf, dass Löhe eine Überwindung des weithin
kanzelerorientierten evangelischen Gottesdienstes anmahnte und ernst zu machen versuchte damit, dass der evangelische Gottesdienst keine Alleinveranstaltung des Geistlichen ist. Für Löhe beschränkte sich Gottesdienst nicht nur auf den Sonntagsgottesdienst. Wie jedoch dieses Anliegen in unsere heutige Alltagswelt integriert werden kann, ist, so Wolfgang Fenske, eine noch zu lösende Aufgabe.
- **2.7.2008: Prof. Dr. Wolfgang Stegemann, Neuendettelsau "Wilhelm Löhe und das Neue Testament"**
Prof. Dr. Stegemann präsentierte – aus der heutigen Perspektive des Forschungsstandes seines Faches durchaus kritisch – Löhes Umgang mit dem Neuen Testament als vor-, ja antimoderne, realistische Bibelinterpretation. Die wissenschaftlichen Diskurse der akademischen Welt seiner Zeit (David Friedrich Strauß war ein Zeitgenosse!) nahm der Dorfpfarrer, Prediger und religiöse Schriftsteller Löhe nicht auf. Er betrieb philologische Exegese mit dem Ziel, den

dogmatischen Gehalt der Texte darzustellen. Löhes Exegese sei, so Prof. Stegemann, lutherisch-orthodoxe Belehrung mit autoritären Strukturen, deren Doktrinen den Autor von eigener Infragestellung durch die Texte des Neuen Testaments abschirmen. Nach Abschluss des Vortrages wurde angeregt diskutiert.

■ **9.7.2008: Profin. Dr. Ute Gause, Siegen / Profin. Dr. Renate Jost, Neuendettelsau "Wilhelm Löhes Frauen-Bild"**

Da Profin. Dr. Ute Gause leider kurzfristig absagen musste, wurde ihr Vortrag über Wilhelm Löhes Frauenbild als Video in den Hörsaal der Hochschule eingespielt. Profin. Gause entwickelte darin ihre These, dass Wilhelm Löhe das zölibatäre Leben im Dienst der Kirche wohl höher einschätzte als die Ehe, ohne aber diese in Abrede stellen zu wollen. Die Diakonisse galt ihm als Vorbild für alle Frauen. Äußerst wichtig war Löhe die christliche Bildung der Frauen auf dem Land, damit sie nicht "missgebildet an Geist und Verstand" bleiben. So umfassten die Lehrpläne seiner "blauen Schule" (für die angehenden Diakonissen), seiner "grünen Schule" (für alle Frauen) und der "roten Schule" (für Mädchen vor der Konfirmation) Fächer wie Buchführung, Inventarisierung, Musikunterricht, Französisch, Altgriechisch u.v.m. Durch die Gründungen von Schulen und der Diakonissenanstalt bot Löhe vor allem Frauen aus dem umliegenden Land völlig neue Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. So auch das Fazit von Profin. Gause am Ende ihres Vortrages: Wilhelm Löhe trug auf seine Art mittelbar zur Emanzipation der Frauen bei und konterkarierte mit seiner Vision von der in der Gemeinde selbstständig arbeitenden Diakonisse das bürgerliche Frauenbild des 19. Jahrhunderts.

■ **16.7.2007: Prof. Dr. Dieter Becker, Neuendettelsau "Wilhelm Löhe und die Mission"**

Prof. Dr. D. Becker erläuterte Wilhelm Löhes Einsatz für Auswandererarbeit und Indianermissionsarbeit auf dem Hintergrund der großen Strömungen seiner Zeit (Romantik, Realismus, Historismus) und seines Kirchenverständnisses: „Die Mission ist nichts als die eine Kirche Gottes in ihrer Bewegung.“

Sie sei auf einer Pilgerwanderung bis auf einen hohen Berggipfel hinauf. Die vordersten Pilger sind schon dem Blick entschwunden, hinten am Zug schließen sich immer mehr Menschen aller Nationen an. Löhe hielt indigene Völker des Evangeliums für würdig, ihre kulturelle Eigenart und ihr Lebensrecht war ihm aber nicht wichtig. Seine Missionsunterstützung in Saginaw/Frankenmuth war der Versuch, die fränkischen Auswanderer identitätssichernd in der von Sekten zerklüfteten Neuen Welt zusammenzuhalten und sie zu einem Ferment ihrer Umgebung zu machen. Löhe hatte kein Interesse an der Vermischung von Völkern, sondern an der Selbstbehauptung der deutschen Auswanderer. Löhes Erbe, so Prof. Beckers Fazit, muss deshalb kritisch-produktiv aufgenommen und mit modernen Erkenntnissen über weltweite Partnerschaft erweitert werden. Besonders über den heutigen missionstheologischen Standard, Sprache und Kultur fremder Völker zu lernen, wurde im Anschluss an den Vortrag weiter diskutiert.

■ **23.7.2008: Prof. Dr. Craig L. Nesson, Dubuque/USA "Wilhelm Löhe und die Iowa-Synode"**

Bei strahlendem Sonnenschein und vor großem internationalem Publikum beschloss Prof. Dr. Craig L. Nesson die Löhe-Ringvorlesung. Das Ende der Ringvorlesung fiel mit der in Neuendettelsau stattfindenden 2. Internationalen Löhe-Tagung und der Eröffnung der 28. Sonderausstellung im LöheZeit-Museum zusammen, so dass alle Plätze auf dem Bahnhofsvorplatz in Neuendettelsau voll besetzt waren. In seinem Vortrag über "Wilhelm Löhe und die Iowa-Synode" gab Prof. Nesson einen ausführlichen Über- und Einblick auf Löhes tiefgreifenden Einfluss auf die Missouri-Synode und die Iowa-Synode sowie auf die Gründung von verschiedenen Bildungseinrichtungen wie das Wartburg College und das Wartburg Seminary. Mit letzterem verbindet die Augustana-Hochschule bis heute ein Studierenden-Austauschprogramm. Für das kommende Jahr ist eine Einladung an die Dozierenden des Wartburg Seminary für einen Forschungsaufenthalt an der Augustana-Hochschule ausgesprochen.

Geistlicher Impuls

Das homiletische Hauptseminar an der Augustana-Hochschule bietet seinen Studierenden die Möglichkeit, einen gesamten Gottesdienst intensiv vorzubereiten, ihn mit einer Gemeinde zu feiern und ein fundiertes feedback zu bekommen. Hier können Sie die [Predigt von stud. theol. Barbara Hoffmann](#) nachlesen, die im Rahmen des Hauptseminars in diesem Semester entstanden ist..

Promotionen

Martin Staebler, Windsbach (*Praktische Theologie*)

Thema: „Einverstanden mit dem Herrn“: Biografische Notizen als Gestaltungsmittel der Verkündigung im Werk des Erbauungsschriftstellers Wilhelm Busch (1897-1966)

Referent: Prof. Dr. Klaus Raschzok

Korreferent: Prof. Dr. Hanns Kerner, Erlangen

Solomon Hon Fai Wong, Hongkong/China (*Neues Testament*)

Thema: The Temple Incident in Mark 11, 15-19: The Disclosure of Jesus and the Marcan Faction

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Stegemann

Korreferent: Prof. Dr. Peter Wick, Bochum

Ehrendoktorwürde

- **Professorin Dr. h.c. Susannah Heschel** Ph.D., Department of Religion, Dartmouth College Hanover, New Hampshire, USA, wurde am 29. April 2008 der Grad einer Doktorin der Theologie ehrenhalber (Dr. theol. h.c.) verliehen.
- **Professorin Ruth Lapide**, Frankfurt, wurde am 29. April 2008 der Grad einer Doktorin der Theologie ehrenhalber (Dr. theol. h.c.) verliehen.

Personalia

Für die Amtszeit 01.09.2008 – 31.08.2010 wurden gewählt:

- **Rektorin: Professorin Dr. Renate Jost** (Feministische Theologie/Theologische Frauenforschung)
- **Prorektor: Professor Dr. Markus Buntfuß** (Systematische Theologie)

Hochschulstiftung

Pfarrer Ulrich Bauer-Marks wird zum 1. September mit einer halben Stelle die Fundraising-Arbeit an der Hochschule leiten.

Ausblick auf das Wintersemester 2008/09

Neben dem vielfältigen Lehrangebot plant die Augustana-Hochschule für das Wintersemester 2008/09 wieder zahlreiche Vorträge, Veranstaltungen und Festlichkeiten (für den Augustana-Tag am 2. Adventswochenende hat u.a. Frau Bischöfin Dr. Margot Käßmann ihr Kommen zugesagt). Mit Prof. Dr. Renate Jost und Prof. Dr. Markus Buntfuß gibt es ab 1. September 2008 einen Wechsel im Rektorat. Und auch der bereits gewählte AStA des Wintersemesters 2008/09 macht schon Pläne für den Herbst ...

"Einfach mal die Welt anhalten", wie es der AStA dieses Sommersemesters gerne getan hätte, geht also so einfach nicht.

Ich wünsche Ihnen im Namen der gesamten Augustana-Hochschule dennoch diese besonderen Momente, wo die Welt nur für einen Augenblick stehen zu bleiben scheint und alles in einem klaren Licht leuchtet.

Ihre

Susanne Munzert
(Studierendenpfarrerin)

Text: Studierendenpfarrerin Susanne Munzert
Redaktion und Realisierung: Eva-Susanne Graffmann und Susanne Munzert
Bilder: Susanne Munzert

Sollte der Newsletter nicht korrekt dargestellt werden, klicken Sie bitte hier: [Newsletter-Archiv](#)

Bei Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse etc.: wird nur in der E-Mail-Ausgabe dargestellt

Wenn Sie in Zukunft keine Newsletter der augustana beziehen möchten, können Sie sich abmelden:: wird nur in der E-Mail-Ausgabe dargestellt